

## Der Verein Heimatschutz (Heimatspflege) in Steyr von 1911 bis 1939

Von Manfred Brandl

In ihrer Nummer 27 vom 2. April 1911 lieferte die Steyrer Zeitung folgende Ankündigung:

*Vereinigung „Heimatschutz“ in Steyr. Man schreibt uns: Ausgehend von der Überzeugung, daß es Pflicht eines jeden ist, der seine Heimat liebt und deren Eigenart erkannt hat, für die Erhaltung derselben einzutreten, hat ein vorbereitendes Komitee beschlossen, sich in einer am Donnerstag, dem 6. April, im Saale des Hotel „Steyrerhof“ stattfindenden Versammlung die Mitarbeit aller an der Heimatschutzarbeit Interessierten zu sichern. Es soll eine zwanglose Vereinigung geschaffen werden, die sich die Erhaltung der baulichen und landschaftlichen Schönheiten unserer Stadt und deren Umgebung und dadurch die Hebung des Fremdenverkehrs in Steyr zur Aufgabe stellt, die die Hebung des Sinnes und Verständnisses für das Schöne in Kunst und Handwerk in allen Kreisen erreichen will. An diesen hier nur ganz oberflächlich angedeuteten Zielen sollen alle mitarbeiten nach Lust und Verständnis . . .*

Das Komitee, welches die Vereinigung gründete, bestand aus illustren Mitgliedern der Steyrer Bürgerschaft<sup>1)</sup>: Rudolf Sommerhuber (1858-1935)<sup>2)</sup>, Prof. Dr. Emmerich Pillewizer<sup>3)</sup>, Stadtpfarrer Johannes Ev. Strobl (1851-1931)<sup>4)</sup>, Landtagsabg. Dr. Josef Schwinner (1873-1932)<sup>5)</sup>, Jakob Kautsch (†1920)<sup>6)</sup>, Stadtbaurat Karl Peter<sup>7)</sup>, Gemeinderat Franz Kirchberger (geb. 1873)<sup>8)</sup>, Gemeinderat Josef Langoth<sup>9)</sup>, Realschulprof. Gregor Goldbacher (1875-1950)<sup>10)</sup>, Dr. med. Adalbert Maier, Bezirkssekretär Franz Schrangl<sup>11)</sup>, Bauunternehmer Franz Hingerl<sup>12)</sup>, Tischlermeister Eduard Hoida, und an Damen: Therese Kratky (1853-1914)<sup>13)</sup>, Frau Emilie Spängler<sup>14)</sup> und Fräulein Schönauer<sup>15)</sup>. Bereits 1911 nahm Landeskonservator Dr. Oskar Oberwalder (Linz) mit der Vereinigung Kontakt auf, als er sich bemühte, eine Bausünde am Haus Grünmarkt Nr. 7 zu verhindern<sup>16)</sup>.

Am 26. Februar 1912 war eine Vollversammlung der Vereinigung<sup>17)</sup>. Der Verein habe während seines kurzen Bestandes bereits verschiedene erfreuliche Erfolge erzielt. Man besprach den Plan, in der Zeit vom 10. bis 25. August 1912, also während der in Steyr stattfindenden Universitätskurse, eine Ausstellung auf dem Gebiet des Heimatschutzes abzuhalten. Zum Vorbild diente dem Arbeitskomitee die 1911 in Salzburg anlässlich der deutschen Heimatschutz-Vereinigungen veranstaltete Ausstellung. Es sollten in der ersten Gruppe Stadtbilder aus alter und neuer Zeit ausgestellt werden, in der zweiten Gruppe sollte die „Bauberatung“ des Heimatschutzes dargestellt werden, die sich schon „vielfach als höchst nutzbringend erwiesen hat“, wie man feststellte, dann sollte noch Friedhofskunst und Malerei drankommen. Dr. Maier hatte Bedenken; Sommerhuber erwartete sich von der Ausstellung große propagandistische Wirkung zugunsten der Vereinigung. Ferner stimmte man dem Anschluss der Steyrer Vereinigung an den in Linz zu gründenden Landesverband für Heimatschutz zu und drückte die Bereitwilligkeit zum Beitritt zu einem österreichischen Heimatschutzverband. An der zur Gründung eines Reichsverbandes am 9. und 10. März 1912 in Wien stattfindenden Besprechung werde Prof. Dr. Pillewizer als Delegierter Steyrs teilnehmen.

Am 26. März 1912 fand im Hotel „Steyrerhof“, damals dem ersten Lokal am Platz, die erste Jahreshauptversammlung der Vereinigung statt<sup>18)</sup>. Dr. Pillewizer erstattete den Tätigkeitsbericht des Arbeitsausschusses, Goldbacher lieferte den Kassabericht; man zählte bereits 82 Mitglieder und eine Reihe von Gönnern. Architekt Mauritz Balzarek, Professor an der Staatsgewerbeschule in Linz (heute HTL I, Goethestraße 17), hielt einen Vortrag über „heimische Bauweise“ anhand von 140 Lichtbildern. Dieser Gewohnheit, anlässlich der Jahreshauptversammlung einen Vortrag zu bieten, sollte der Verein fernerhin treu bleiben.

In den Wochen und Monaten darauf beschäftigte sich die Vereinigung vor allem mit der Planung der Ausstellung im August 1912<sup>19)</sup>. Am 29. März 1912 bewilligte der Gemeinderat der Vereinigung die Benützung des ersten Stockes der Bürgerschule (heute Hauptschule Promenade) zu Ausstellungszwecken<sup>20)</sup>. Am 8. Juli 1912 schritt man aber noch in Frau Mayrs Restaurant „Zum Andreas

Hofer“ (Enge Gasse Nr. 5) an die konstituierende Versammlung der bisherigen freien Vereinigung zu einem formellen Verein<sup>21</sup>). Über Antrag von Dr. Pillewizer, der die Statuten verlas, wurde Sommerhuber einhellig zum 1. Vorstand des Vereins gewählt. Einstimmig gewählt wurden hierauf elf Ausschussmitglieder: neben den vorherigen Mitgliedern Dr. Pillewizer, Prof. Goldbacher, Strobl, Kirchberger, Schrangl und Kratky finden wir an neuen Namen Stadtarzt Dr. Richard Klunzinger (1865-1941)<sup>22</sup>), Fachschulprof. Leo Zimpel, Hans Gerstmayr von Blümelhubers 1910 eröffneten Meisteratelier<sup>23</sup>), Karl Anders von derselben Institution, und Emil Prietzel jun. (†1972 im 88. Lebensjahr)<sup>24</sup>). Funktionäre wurden Dr. Klunzinger (2. Vorstand), Prof. Goldbacher und Dr. Pillewizer (Schriftführer) und Prietzel (Kassier). Forstmeister Theodor Großmann (†1914)<sup>25</sup>) von Gleink - Vater des Redakteurs der Steyrer Zeitung - und Rudolf Sommerhuber jun. wurden zu Rechnungsprüfern bestimmt. Der Jahresbeitrag wurde mit 3 Kronen festgesetzt, das Vereinsjahr sollte dem Kalenderjahr gleich sein. Prof. Hans Wolfsgruber von der Staatsgewerbeschule in Linz habe sich als Architekt für die Heimatschutzausstellung zur Verfügung gestellt, wurde mitgeteilt.

Die Ausstellung fand vom 11. August bis 2. September 1912 statt. Sie stand unter dem Ehrenschutz des Statthalters Freiherrn von Handel; Bürgermeister Julius Gschaider (1877-1963) war Vorsitzender des Ehrenpräsidiums der Ausstellung. Sommerhubers Eröffnungsworte wiesen darauf hin, dass die Tätigkeit des Vereins bis dahin nicht auf einhellige Zustimmung in der Steyrer Bevölkerung gestoßen war, und meinte, die Ausstellung sollte „klärend und mildernd auf die Beurteilung der Tätigkeit des Vereines wirken“<sup>26</sup>). Sie war übrigens in fünf Abschnitte unterteilt: Alt-Steyr, Heimatliche Bauweise, Bauberatung, Friedhofkunst, Waldfriedhof<sup>27</sup>). Lehrer Ludwig (Louis) Lebeda (1871-1953)<sup>28</sup>) hatte die Bilder und Zeichnungen aus „Alt-Steyr“ geschaffen und leitete während der Zeit der Ausstellung im gleichen Gebäude einen vom Unterrichtsministerium und Landesschulrat genehmigten „Lehrer-Ferial-Fortbildungskurs für modernes Zeichnen“. Am Eröffnungstag zählte man 400 Ausstellungsbesucher; auch der Wiener Bürgermeister Dr. Neumayer samt Gemahlin stattete einen Besuch ab. Anlässlich der Eröffnung fand um 5 Uhr abends im Hotel Steyrerhof eine Zusammenkunft der anwesenden Vertreter der Heimatschutzvereine statt, welche die erste Tagung des österreichischen Heimatschutzverbandes bedeutete. Dessen Geschäftsführer Dr. Karl Giannoni nahm auch teil. Am 19. August 1912 kam Statthalter v. Handel per Auto nach Steyr, um die Ausstellung zu besuchen<sup>29</sup>). Sein besonderes Interesse galt Plänen für das zu schaffende Krankenhaus, welche der Wiener Architekt Simitschek, der anwesend war, geschaffen hatte.

Am 15. März 1913 fand die nächste Generalversammlung statt<sup>30</sup>). Der Mitgliederstand betrug nun 97. Man war dem öö. Landesverband und dem Reichsverband in Wien beigetreten. Der Vereinsvorstand sei an der Erhaltung des Innerbergerstadels „mit lebhaftem Interesse“ beteiligt gewesen<sup>31</sup>). Gerstmayr, der durch „Verhältnisse“ nicht näher bezeichneter Natur - etwa Druck Blümelhubers? - seine Ausschussstelle niederlegen musste, wurde durch Gemeinderat Josef Huber jun. (†1929)<sup>32</sup>) ersetzt. Dozent Dr. Karl Holey hielt den Vortrag über „Wie man alte Häuser modern bewohnbar macht“. Am 20. Oktober 1912 hatte der Verein auch die Durchführung der Wickhoff-Gedenkfeier und die damit verbundene Gedenktafel-Enthüllung am Haus Stadtplatz Nr. 25 besorgt<sup>33</sup>). Im Sommer 1913 bewilligte das Arbeitsministerium „neuerlich“ dem Verein 600 kr. in Anerkennung der „lokalpatriotischen Tätigkeit“<sup>34</sup>).

Die letzte Jahreshauptversammlung vor dem Kriegsausbruch war am 24. März 1914 im Hotel „Steyrerhof“<sup>35</sup>). Erstmals hören wir vom Interesse des Vereins an den alten Wirtshausschildern in Steyr<sup>36</sup>). Der Ausschuss hatte bereits viele Bilder und Fotos von den Schönheiten Steyrs und seiner Umgebung gesammelt „und auch in volkskundlicher Beziehung gearbeitet, indem das im Gasthaus „Zur Sense“<sup>37</sup>) befindlich gewesene „Steyrer Kripperl“ um 300 kr. erworben wurde, um diesen Schatz als Alt-Steyr für die Zukunft zu retten“. „Der schönste Erfolg, auf den der Verein nach seiner dreijährigen Wirksamkeit besonders stolz sein kann, ist es aber, dass der Heimatschutzgedanke sich in Steyr Bahn gebrochen hat und immer mehr Beachtung findet.“ Giannoni hielt übrigens den Vortrag über „Heimatschutz und Fremdenverkehr“.

Die nächste Generalversammlung war wohl Anfang Juni 1915<sup>38</sup>). Im abgelaufenen Vereinsjahr waren hervorstechende Ereignisse die Wiederanbringung von drei schönen alten Wirtshausschildern, die Herstellung des Hofes bei den „Drei Alliierten“ (Stadtplatz Nr. 38), der Ankauf und die

Wiederherstellung des „Steyrer Kripperls“, die Anlage des Soldatenfriedhofes, Vorarbeiten für ein dort zu errichtendes Kriegerdenkmal und die geplante Herausgabe eines kunstgeschichtlichen Führers durch Steyr. Letztere Arbeit hatte Dr. Pillewizer über. Für den zum Militär eingerückten Säckelwart Priezel jun. war Goldbacher eingesprungen. Man bedankte sich bei den Spielern im Kripperl Herrn Spatzenegger und Frau Josefine Mohr (†1959) - letztere sollte 53 Jahre hindurch als Spielleiterin des Kripperls tätig sein<sup>39</sup>). Ergänzungswahlen brachten die Kunstmalerin Henriette Filtsch (†1923 in Gmunden)<sup>40</sup>) und den Bankbeamten Hans Lobitzer in den Ausschuss. Rechnungsprüfer wurden Dr. Hermann Spängler und Josef Steinhuber.

Im Oktober 1915 fasste der Verein die Schaffung einer Kriegergedächtnissammlung ins Auge<sup>41</sup>). Am 7. November 1915 wurde das Kripperl im „Salon“ des Gasthauses Kimbacher in der Haratzmüllerstraße wiedereröffnet<sup>42</sup>). Im Jänner 1917 ersangen Sternsinger des Vereins den Betrag von 1560 kr. 61 h<sup>43</sup>). Die Sammlung war gedacht für lungenkranke Kriegsheimkehrer.

Dr. Pillewizer hatte sich um die Schaffung eines Steyrer Führers<sup>44</sup>) bemüht, wofür er vom Verein 150 kr. erhielt, die er dem Ausschuss mit Schreiben vom 27. Oktober 1916 zurückerstattete. Um die Jahreswende 1916/17 war es der geplante Bau des Beamtenwohnhauses der Waffenfabrik, Dukartstraße Nr. 3-9, welcher dem Vereinsausschuss Kummer bereitete. Der Architekt Othmar von Leixner (Wien) empfand nämlich die Kritik an seinen Plänen als „unglaubliche Anmaßung“, die einer „ganz privaten Vereinigung“ nicht zustehe (Brief vom 15. Dezember 1916). Doch erfreute sich der „Heimatschutz“ weiterhin öffentlicher Unterstützung<sup>45</sup>). Der österr. Heimatschutz-Verband eröffnete mit 1. Mai 1917 eine „Fachabteilung für Naturschutz“; Dr. Günther Schlesinger wurde zum Fachreferenten bestellt<sup>46</sup>). In Sachen Naturschutz sollte der Steyrer Verein in den 1920er Jahren aktiv werden.

Der Kriegslärm ließ die Aktivitäten des Vereins wohl in den Hintergrund treten. Nach der Beendigung des Krieges setzten neue Aktivitäten ein. Architekt Hans Wolfsgruber, Goethestraße 17, Linz, teilte am 16. Dezember 1918 mit, er sei aus dem Felde zurückgekehrt und stehe dem Verein wieder mit Rat und Tat zur Seite. Franz Schleiß (Gmunden) fragte am 23. Dezember 1918 an, was bei der Gründung eines Heimatschutz-Vereins zu berücksichtigen wäre; er interessiere sich zusammen mit einigen Gmündnern für die Gründung eines solchen Vereins. Am 7. Jänner 1919 kündigte der Ennser Musealverein „Lauriacum“ seinen Beitritt als Mitglied an; in der Antwort stellte man einen ebensolchen Beitritt zum Verein „Lauriacum“ in Aussicht.

Mit Schreiben vom 2. August 1920 bot sich der Verein Heimatschutz der Stadtgemeinde an, die Leitung des städtischen Museums zu übernehmen. Bürgermeister Josef Wokral (†1926) bedankte sich dafür am 10. August und lud für den 14. August 1920 zu einer Besprechung ein<sup>47</sup>). Am 11. November 1920 ersuchte der Bürgermeister um die Abfassung einer Verwaltungs- und Ausschussordnung<sup>48</sup>). Am 12. Mai 1921 betraute der Gemeinderat den Verein mit der Verwaltung des städtischen Museums. Dr. Depiny (Linz) ersuchte am 21. September 1920 um Mitteilungen über die Heimatschutzvereine an die Zeitschrift „Heimatgäue“<sup>49</sup>).

Am 8. November 1920 war in der „Schwechater Bierhalle“ Jahreshauptversammlung<sup>50</sup>). Goldbacher entwarf in seinem Bericht als Schriftführer ein Bild von der Arbeit im Verein, welche trotz der Kriegsjahre nicht geruht hatte und sich hauptsächlich auf die Erhaltung heimatlicher Baudenkmäler, Verhütung von stilwidrigen Neubauten, Erhaltung des großen Soldatenfriedhofes, Betrieb des „Steyrer Kripperls“ und in jüngster Zeit auf die Führung des Museums erstreckt hatte. Für die nächsten drei Jahre wurden gewählt: Sommerhuber sen. als Obmann, als Ausschussmitglieder Frl. Filtsch, Frau Dr. Spängler, Oberkommissär Karl Buchta<sup>51</sup>), Prof. Gerstmayr, Goldbacher, Huber, Dr. Klunzinger, der städtische Baurat Minarzik, Pießlinger, Dr. Pillewizer, Schrangl und Kanonikus Strobl; zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Honsak und Steinhuber wiedergewählt. Sommerhuber hielt abschließend einen Vortrag über „Unsere Friedhöfe einst und jetzt“.

Dr. Pillewizer, seit 1919 Lyzealdirektor in Linz und inzwischen Ehrenmitglied, besuchte die 10. Generalversammlung des Vereins in der „Schwechater“ am 7. Dezember 1921<sup>52</sup>). Sommerhuber hielt einen Rückblick über die zehnjährige Vereinstätigkeit. Die Vereinigung habe anfangs einen schweren Stand gehabt, da sie vielseitigem Misstrauen begegnet sei. Verschiedene Bauberatungen im Stadt- und Landbezirk, insbesondere bei den Schulbauten in Gleink<sup>53</sup>), Steinbach an der Steyr<sup>54</sup>) und

Trattenbach<sup>55</sup>) hätten dem Verein Freunde geschaffen. Hervorgehoben wurde die werbewirksame auswärtige Vortragstätigkeit Goldbachers. Mehreren Gemeinden waren Entwürfe für Kriegerdenkmäler vermittelt worden. Bedauert wurde die Einstellung (1921) des Spielbetriebes des „Steyrer Kripperls“, da man dafür kein geeignetes Lokal hatte. Wunsch der Vereinigung wäre es, das „Kripperl“ im Innerbergerstadel unterzubringen. Man zählte nun 140 Mitglieder. Dr. Klunzinger brachte einen Bericht über die Ausgestaltung des städtischen Museums und die nunmehr festgelegte Organisation desselben durch die Bestellung eines Museumsausschusses durch die Stadtgemeinde.

Eine Ausschusssitzung am 17. Juli 1922 erwähnte, dass Dr. Heinrich Seidl (1884-1962)<sup>56</sup>) sich um Naturschutz kümmern werde; im Sommer 1921 war bereits eine Naturschutzausstellung in Steyr abgehalten worden. Wegen Geldmangel wurde in der gleichen Sitzung beschlossen, die Heimatgäue nicht weiter zu beziehen. Dass Sommerhubers ganz besondere Liebe stets der Friedhofskunst galt, zeigt unter anderem auch sein Artikel „Friedhofskunst“ (R. S. signiert) in der Nummer 90 der Steyrer Zeitung vom 13. August 1922. Die Inflation brachte es mit sich, dass der Mitgliedsbeitrag anlässlich der Jahreshauptversammlung vom 13. November 1922 auf 2000 Kronen festgesetzt wurde. Dr. Seidl hielt damals einen Vortrag über Naturschutz, wobei er eine Anzahl von erhaltenswerten Bäumen in Steyr und Umgebung aufzählte.

1923 gelang es, fürs „Kripperl“ einen ebenerdigen Raum im Innerbergerstadel zu bekommen, eine Ausschusssitzung am 18. Oktober 1923 kündigte an, die Adaptierungsarbeiten dafür würden in einigen Tagen beginnen. Erstmals zur Sprache kam auch eine geplante Heimatschutzausstellung 1924.

Am 28. November 1923 war wieder Jahreshauptversammlung. Goldbacher erstattete den Tätigkeitsbericht über das verflossene Vereinsjahr. Der von Dr. Seidl neu gegründete Verein für Naturschutz habe sich dem Verein „Heimatschutz“; angeschlossen. Oberbaurat Minarzik habe sich um die Aufdeckung der drei alten romanischen (in Wirklichkeit Renaissance-) Säulen im Bürgerspital verdient gemacht. In den Ausschuss neugewählt wurden Baumeister Franz Stohl (1877-1945)<sup>57</sup>), Architekt Franz Koppelhuber (1885-1965)<sup>58</sup>), Dr. Seidl und Dr. Pillewizer. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit 5000 kr. festgesetzt. Das „Kripperl“ blieb über den Winter 1923/24 wie im vorigen geschlossen.

Ein vorbereitender Ausschuss der Steyrer „Urania“ lud am 8. April 1924 den Verein ein, ihr als Mitglied beizutreten; tags darauf war in der „Schwechater“ die gründende Versammlung der „Urania“<sup>59</sup>).

Das Jahr 1924 war beherrscht von der am 10. Juli eröffneten österreichischen Bundestagung für Heimatschutz in Steyr<sup>60</sup>). Der Bundespräsident Dr. Michael Hainisch eröffnete sie; Prof. Goldbacher verfasste einen „Willkommgruß“<sup>61</sup>), Landeskonservator Dr. Oskar Oberwalder schrieb ein ausführliches Geleitwort in der Steyrer Zeitung vom 10. Juli 1924. Wegen dieser Tagung gab es vom 10. bis 12. Juli 1924 tägliche Vorstellungen im neu untergebrachten Kripperl<sup>62</sup>), die ersten nach zweijähriger Pause. Mitarbeiter an der Ausstellung während der Heimatschutztagung waren u. a. Hofrat Dr. Giannoni als Obmann des österr. Heimatschutzverbandes, der Landesreferent für Volksbildungswesen Dr. Depiny, der sich besonders des Bauernhauses annahm; Hugo von Preen (Braunau/Inn) stellte Trachtenbilder aus, der Verein Heimatschutz stellte das Stadtbild von Alt-Steyr vor, Bilder, gemalt von Dr. Klunzinger, Modelle der Steyrer Stadttore von Baurat Friedrich Berndt (1885-1968)<sup>63</sup>). Weitere Aussteller waren die Steyrer Jung (Maler), Direktor Louis Lebeda, der Kunstmaler Hermann Schmid (1870-1945)<sup>64</sup>), Architekt Koppelhuber, der Kunstmaler Jörg Reitter (1898-1944)<sup>65</sup>), Fotograf Karl Them (†1966)<sup>66</sup>), Dr. Seidl, Baumeister Franz Stohl sowie die Damen Rixner, Franziska Honsak (1882-1962)<sup>67</sup>) und Kautsch. Goldbacher hielt die Verbindung zur Presse aufrecht<sup>68</sup>). Um die Organisation der Tagung machte sich der Kaufmann Leopold Schagerl<sup>69</sup>) verdient<sup>70</sup>). Am 6. Oktober 1924 widmete man der Tagung eine Abschlussfeier. Man hatte -Inflation!- ca. 45 Millionen Kronen Einnahmen und 42 Millionen Kronen Ausgaben gehabt.

Nach diesem Erfolg konnte man zufrieden am 10. November 1924 die Jahreshauptversammlung abhalten<sup>71</sup>). Zwei Tage zuvor war das „Kripperl“ in seinem neuen Heim im Museum eröffnet worden. Die Herhaltung des Soldatenfriedhofes kostete den Verein jährlich 3 Millionen Kronen. Bei den Baukommissionen der Stadtgemeinde werde Architekt Koppelhuber regelmäßig zugezogen; allerdings werde der Verein oft zu spät verständigt und mancher Besitzer sträube sich gegen dessen Mitwirkung. Bedauerlich sei das Überhandnehmen der „ekelhaften“ Eternitdächer. Schöne

Figurengruppen des ehemaligen Schedlberger Kripperls waren angekauft worden. Man interessierte sich auch für Bemühungen, die Stadt endlich dem Fremdenverkehr zu erschließen. Vor eine große Aufgabe werde der Verein bei der Lösung der Kriegerdenkmalfrage in Steyr gestellt<sup>72)</sup>. In den Vereinsausschuss wurden Dr. Maier, Vorstand des Vereins der Gartenfreunde, und Heinrich Kainz (der spätere Museumskustos)<sup>73)</sup> kooptiert. Sommerhuber wurde über Antrag von Dr. Spängler Ehrenmitglied.

Man bedauerte auch die Benützung der großen barocken Hettlkapelle im Steyrdorf zu profanen Zwecken durch ihren gegenwärtigen Besitzer.

In einer Generalversammlung am 23. November 1925<sup>74)</sup> hielt man Rückschau auf Vergangenes. Das wichtigste vereinsinterne Ereignis war der Rücktritt von Obmann Sommerhuber, der schon im Jahr zuvor in Aussicht gestellt worden war. Auch Dr. Klunzinger trat als Vorstandstellvertreter zurück. Über seinen Vorschlag wurde Koppelhuber zum Vorstand und Dr. Karl Barchetti<sup>75)</sup> zum Schriftführer gewählt. Der Vereinsbeitrag blieb 1 Schilling jährlich; man strebte eine breite Mitgliederbasis an. Über Antrag von Goldbacher, dem neuen Vorstandstellvertreter, wurden Sommerhuber, Dr. Klunzinger und Bezirksschuldirektorsgattin Frau Seidl (München) zu Ehrenmitgliedern ernannt; Sommerhubers Ernennung zum Ehrenmitglied war aber bereits das Jahr zuvor ausgesprochen worden. Es folgten dann Vorträge von Kainz über Grabsteine und Begräbnisstätten bei der Stadtpfarrkirche und Marienkirche, Dr. Seidl über den Verein Naturschutz und seine Tätigkeit und Goldbacher über die Heimatschutztagung in Salzburg.

1926 gab es offenbar keine Jahreshauptversammlung. In der Ausschusssitzung am 5. Februar 1926 wurde über Antrag von Goldbacher ein „Kalenderkomitee“ gewählt, um das Niveau des in den letzten Jahren verflachten „Steyrer Geschäfts und Unterhaltungs-Kalenders für Stadt und Land“ wieder anzuheben. Eine Ausschusssitzung am 26. März 1926 wandte sich gegen die geplante Errichtung einer Benzin-Zapfstelle am Stadtplatz. Besonders seit der Sitzung am 29. April war die Kriegerdenkmalfrage wieder aktuell. Schwierigkeiten gab es mit dem berühmten Stahlschnittmeister Michel Blümelhuber, wie wir dem Protokoll der Ausschusssitzung am 15. Oktober 1926 entnehmen: „Vorschlag, der Verein möge das Einvernehmen mit Conservator Blümelhuber suchen, Koppelh(uber) wird als „Verbindungsoffizier“ fungieren.“ Einen Konflikt gab es auch zwischen Koppelhuber und Goldbacher wegen Arbeiterhäusern am Industriepplatz; Koppelhuber erklärte, er werde die Vorstandsstelle niederlegen, wenn diese Differenzen weiterbeständen. Dr. Klunzinger ergriff dabei die Partei des Vorstandes; Goldbacher erklärte, er sei missverstanden worden und erklärte schließlich seinen Austritt aus dem Verein. Sommerhuber suchte zu vermitteln; Koppelhuber stellte wegen der Beibehaltung seiner Vorstandsstelle die Vertrauensfrage, die zu seinen Gunsten ausging. Aber auch Goldbacher blieb dem Verein erhalten. Die Jahreshauptversammlung am 12. April 1927 sah u. a. auch das Ehrenmitglied Dr. Pillewizer, Linz, unter den Anwesenden<sup>76)</sup>. Über den angegliederten Verein „Naturschutz“ mit 38 Mitgliedern berichteten Karl Steinparz<sup>77)</sup> und Dr. Klunzinger. Der bisherige Ausschuss wurde wiedergewählt; der Vereinsbeitrag auf 2 Schilling erhöht. Koppelhuber hielt abschließend einen Vortrag zum Thema „Wozu verpflichtet unsere schöne, alte Stadt?“ Die Ausschusssitzung am 13. Oktober 1927 brachte zur Sprache, dass Kustos Buchta infolge Kränklichkeit das Kripperl nicht weiterführen könne, Kustos Kainz werde sich bemühen, Ersatz zu finden. Buchta starb am 21. November 1927.

In der Ausschusssitzung am 2. Februar 1928 teilte Koppelhuber mit, er lege aus persönlichen Gründen die Vorstandsstelle zurück. Er werde einerseits beruflich öfter von Steyr weg sein, andererseits sei der Verein unter seiner Leitung zurückgegangen und habe angestrebte Ziele nicht erreichen können. Über Antrag von Dr. Klunzinger wurde der Rücktritt nicht angenommen, sondern Koppelhuber nur bis zur Hauptversammlung beurlaubt; inzwischen sollte Goldbacher die Geschäfte weiterführen. Am 19. April 1928 war dann die Hauptversammlung<sup>78)</sup>, die diesmal auch von Blümelhuber und einer ganzen Reihe prominenter Steyrer besucht war. Man hob Koppelhubers Verdienste um den Verein hervor und erklärte, sein Rücktritt sei wegen Arbeitsüberbürdung erfolgt. Einstimmig wurde Prof. Goldbacher zum neuen Vereinsvorstand gewählt. Dr. Seidl sprach ausführlich über den Naturschutz. Großen Anklang fand offenbar der Vortrag von P. Martin Riesenhuber OSB (Seitenstetten) über die Kunstschatze und Geschichte seines Stiftes. Die Ausschusssitzung am 8. Oktober 1928 belegt auch eine

gewisse Zusammenarbeit mit dem Hausbesitzerverein, der ja, wie Zeitungen belegen, gerade nach dem Umsturz ziemlich aktiv war. Goldbacher berichtete in dieser Sitzung auch von Plänen der Steyrer Werke, aus den alten Maschinen des Werks ein historisch-technisches Museum einzurichten.

Der um die Popularisierung der Steyrer Lokalgeschichte so verdiente Baurat Friedrich Berndt wurde in der Ausschusssitzung vom 4. März 1929 zur Kooptierung in den Ausschuss vorgeschlagen; Klunzinger erklärte sich bereit, Berndt dazu aufzufordern.

Die 18. Jahreshauptversammlung am 11. April 1929 sah wiederum P. Riesenhuber als Vortragenden, sein Thema war „Niederösterreich in Kunst und Natur“. Ein Hauptanliegen des Vereins war die Verhinderung des Baues eines Betonwartehäuschens auf dem Stadtplatz. „Leider habe das Denkmalschutzgesetz Löcher, denn das Gesetz schütze zwar die Häuser, aber nicht den Platz zwischen diesen, so daß auch ein Wolkenkratzer mitten am Stadtplatz gebaut werden könnte.“ Die Anwesenheit mehrerer Geistlicher bei der Hauptversammlung wie auch die Berichterstattung in der christlich-sozialen Steyrer Zeitung<sup>79)</sup> zeigen, wie sehr man von dieser Seite auch die Tätigkeit des Vereins unterstützte. „Mag von gewisser Seite“, so schrieb die Steyrer Zeitung, „die ja alle kulturellen Zusammenhänge in revolutionärem, bilderstürmischen Taumel am liebsten zerreißen möchte, der „Heimatschutz“ beblödet und gehöhnt werden: er ist notwendig und verdiente seitens mancher Kreise mehr Unterstützung.“

Als das „Schwarze Kreuz“ die Instandhaltung des Soldatenfriedhofes wegen einer Inspizierung forderte, meinte die Ausschusssitzung am 3. Juni 1929, die Entgegennahme von „Befehlen“ jenes Vereins werde abgelehnt, da das „Schwarze Kreuz“ bislang nichts für den Soldatenfriedhof in Steyr getan habe.

Nach Koppelhubers Abgang wurde der „Heimatschutz“ zur Bauberatung nicht mehr zugezogen, sondern Blümelhuber als Konservator. „Es wird angestrebt, daß wieder der Heimatschutz dazu beigezogen wird, was zwar erst nach Beseitigung einzelner Schwierigkeiten möglich sein dürfte“, meinte die Ausschusssitzung am 3. Juni 1929. Am 21. Juni 1929 hob der Gemeinderat seinen Beschluss vom 12. Mai 1921, womit er den Verein mit der Verwaltung des städtischen Museums betraut hatte, wegen „unhaltbarer Zustände“ im Museum auf<sup>80)</sup>. Diskussionen gab es in der Ausschusssitzung am 5. September 1929 über den neuen Musealverein und seine Stellung zum „Heimatschutz“<sup>81)</sup>. Am 22. Oktober 1929 gab es erstmals eine Debatte wegen einer Namensänderung des Vereines, um einer Verwechslung mit der Heimwehr vorzubeugen. Vorgeschlagen wurden „Heimat“, „Heimatkunde“ und „Styraburg“, doch wurde noch kein Beschluss gefasst. 1929 brachte überhaupt viel Kummer: am 28. November erschien in der Lokalpresse<sup>82)</sup> eine scharfe Erklärung des Vereines:

*Seit mehr als zwei Jahren übergibt die Stadtgemeinde Steyr alle die Bauberatung betreffenden Angelegenheiten einzig und allein dem Konservator des Bundesdenkmalamtes Herrn Professor Michel Blümelhuber, welcher dem Ausschusse des Vereines „Heimatschutz“ nicht angehört, so daß der Verein die Gesamtbevölkerung darauf aufmerksam machen muß, daß er für keinerlei, das Stadtbild schädigende Bauten verantwortlich gemacht werden kann. Der Verein hat es seit seiner Gründung als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, ohne jede persönliche oder politische Bindung der Stadt Steyr, welche noch die besterhaltene alte Stadt Österreichs ist, ihre Schönheit und Eigenart zu bewahren, hat dafür aber weder das Verständnis bei der Stadtverwaltung, noch bei einem Großteil der Bewohner gefunden . . .*

Konkret ging es um ein neuerrichtetes Autobuswartehäuschen der „Geste“ am Stadtplatz, welches der Verein heftig ablehnte. Im Juli 1936 wurde es über fortgesetztes Betreiben des Vereins endlich entfernt.

Die Hauptversammlung am 27. März 1930 in der „Schwechater“ war mäßig besucht. Frau Mohr bekam für 25jähriges Spielen im „Steyrer Kripperl“ und dessen Betreuung 50 Schilling in Gold. Der Ausschuss wurde wiedergewählt; Goldbacher hielt einen Vortrag über Vorarlberg<sup>83)</sup>.

Am 23. April 1931 war in der „Schwechater“ die 19. Jahreshauptversammlung. Aktivitäten des Vereins hatten dem Leopoldibrunnen, dem Johannistor bzw. der Johanniskapelle und dem Soldatenfriedhof gegolten. Man bedauerte, dass das städtische Museum bereits ein Jahr lang

behördlich gesperrt war. Da es gleichzeitig auch die Jahreshauptversammlung des Vereins „Naturschutz“ war, hielt diesmal Dr. Seidl ein Referat über „die Naturdenkmäler in Steyr und Umgebung“<sup>84</sup>).

Die Hauptversammlung am 21. April 1932<sup>85</sup>) in der „Schwechater“ war eher schwach besucht. Sie stand im Zeichen des zwanzigjährigen Bestehens des Vereins<sup>86</sup>). Klunzinger beantragte die Namensänderung in „Heimatspflege“ bzw., falls der Verein wieder Einfluss auf das Museum bekäme, in „Verein für Museum und Heimatspflege“. Man bedauerte, dass der Magistrat das Museum nicht öffnen wolle, und dass man noch immer nicht zur Bauberatung beigezogen wurde. An die Stelle des Realgymnasiumsleiters Anton Rimmer (1881-1933)<sup>87</sup>) wurde der Obmann des neubelebten Verschönerungsvereins, der Bürochef der Steyr-Werke Friedrich Landsiedl, in den Ausschuss gewählt, wie andererseits Goldbacher dem Verschönerungsverein bei der Wiederherstellung der Dambergwarte als Dambergwarte-Ausschussobmann zur Verfügung stand<sup>88</sup>). Über Antrag von Dr. Spängler wurde Goldbacher zum Ehrenmitglied ernannt. Dr. Hermann Ubell hielt den Vortrag über „Karl Kronberger, der oberösterreichische Spitzweg“.

Die Jahreshauptversammlung am 4. Mai 1933 brachte schließlich die Namensänderung in „Verein Heimatspflege“, was aber bei der Behörde noch nicht durchgeführt war. Man gedachte des verstorbenen Hofrates Rimmer und des P. Riesenhuber von Seitenstetten. Der Tätigkeitsbericht befasste sich hauptsächlich mit dem „Steyrer Kripperl“ und dem Soldatenfriedhof; hervorgehoben wurde die günstige Entwicklung der Zusammenarbeit mit dem Verein der Gärtner und Gartenfreunde und dem Verschönerungsverein. Natürlich berichtete auch diesmal wieder Dr. Seidl über den Naturschutz. Berndt hielt den Vortrag über das Thema „Wie Steyr entstand“<sup>89</sup>)

Die Jahreshauptversammlung am 19. April 1934 war überschattet von den Ereignissen des 12. Februar. Dem kurzen Bericht im Protokollbuch (die Steyrer Zeitung brachte diesmal keinen Bericht) ist zu entnehmen, dass unter der Jugend eine Naturschutzgruppe gegründet wurde und dass Dr. Klunzinger den Vortrag über Rom hielt. Der politische Wechsel in der Gemeinde brachte dem Verein aber wieder die Einsicht in die Baupläne für Neu- und Umbauten durch das städtische Bauamt, dem damals (seit 1926) Ing. Heinrich Treml (+1949)<sup>90</sup>) als Leiter Vorstand und in welchem ja auch das Ausschussmitglied Berndt arbeitete. Von besonderem Wert für den Verein war wie die Jahreshauptversammlung am 4. April 1935<sup>91</sup>) feststellte, die durch die Initiative des Bürgermeisters Dr. Josef Walk erfolgte Aufstellung eines städtischen Kulturbeirates<sup>92</sup>), dem fünf Vereinsmitglieder angehörten, nämlich Goldbacher, Klunzinger, Berndt, Kustos Kainz und der Schriftleiter der Steyrer Zeitung Friedrich Trojak. Über Antrag von Dr. Spängler wurde folgender Ausschuss festgesetzt: Obmann wie bisher Prof. Goldbacher; dann Dr. Seidl, Dr. Klunzinger, Dr. Barchetti, Pießlinger, Steinparz, Berndt, Vorstadtpfarrer Dechant Alois Schließleder (1875-1941; 1914-1938 Vorstadtpfarrer), Religionsprof. Matthäus Gruber, Hilfsämterdirektor i. R. Franz Schrangl, Sparkasse-Oberbeamter i. R. Karl Handstanger, Kustos Kainz, Schriftleiter Trojak und der akad. Medailleur Hans Köttenstorfer (\*1911)<sup>93</sup>). Seinen üblichen Bericht über Naturschutz hielt Dr. Seidl nicht, da dieser im „Illustrierten Steyrer Geschäfts- und Unterhaltungs-Kalender“ von 1935 abgedruckt war. Dr. Ubell hielt anlässlich dieser Hauptversammlung den Vortrag zum Thema „Vom alten Zinggießerhandwerk in Oberösterreich“.

Die nächste Jahreshauptversammlung war am 16. April 1936 im gewohnten Lokal. Diesmal gedachte man des am 14. November 1935 verstorbenen langjährigen ersten Obmanns Rudolf Sommerhuber. Landeskonservator Dr. Kerschner (Linz) sprach über „Naturschutz und Wirtschaft“<sup>94</sup>). Am 18. Mai 1936 wurde Goldbacher als Obmann in den Kulturbund (? - Kulturbeirat?) und als Obmannstellvertreter in die Fremdenverkehrskommission berufen<sup>95</sup>) und konnte so seine führende Rolle im städtischen Kulturgeschehen wie auch die Stellung des Vereins weiter ausbauen. Kontroversen gab es in diesem Jahr um die Frage der Neubesetzung der nach Blümelhubers Tod am 20. Jänner 1936 vakanten Stelle eines (ehren-)amtlichen Konservators. Dr. Erwin Hainisch (Linz) erwähnte in einem Brief vom 18. Juli 1936 das gespannte Verhältnis, welches zwischen Blümelhuber und dem Verein bestanden hatte, hielt übrigens Konservatoren für nicht sonderlich notwendig und plädierte eher für die Vermehrung von Korrespondenten. Die Stadt Steyr hielt er durch Kulturbeirat und Verein „Heimatspflege“ für besonders gut betreut. Goldbacher konnte sich seinen vielen

Aktivitäten natürlich besonders gut widmen, war er ja mit 1. November 1935 in den Ruhestand getreten<sup>96</sup>). Über die Hauptversammlung vom 30. April 1937 gibt es wiederum nur den kurzen Bericht im Protokollbuch; Dr. Friedrich Morton (Hallstatt) hielt den Vortrag über „5000 Jahre Hallstätter Kultur“. Das Meditz-(Dedic-)Haus Stadtplatz Nr. 9 wurde 1937 über Betreiben des Vereins unter Denkmalschutz gestellt<sup>97</sup>).

In der Ausschusssitzung vom 11. Februar 1938 wurde die Jahreshauptversammlung für 1938 auf April geplant, kam aber erst am 2. Juni zustande, wohl wegen der Annexion Österreichs durch die Deutschen. Es bestand für die neuen Machthaber kein Grund, den bisherigen Vorstand Prof. Goldbacher von seiner Obmannstelle zu entfernen. Zwar wurde am 6. Oktober 1938 der Verein gelöscht, aber laut Ausschusssitzung vom 20. Oktober wurde Goldbacher zum kommissarischen Leiter des Vereins ernannt und dieser in den Deutschen Heimatbund eingegliedert. Noch 1938 bemühte sich der Verein, am einstigen Wohnhaus Adolf Hitlers während seines Steyrer Aufenthaltes 1904/05 eine Gedenktafel anzubringen, was aber unter ein generelles Verbot solcher Tafeln fiel. Hitler hatte als Schüler der Realschule, wo Goldbacher damals bereits Professor war, beim Familie Konrad von Cichini im rückwärtigen Teil des Hauses von Ignaz Kammerhofer, Grünmarkt 19, gewohnt. In der Steyrer Zeitung Nr. 16 vom 17. April 1938 hatte Goldbacher bereits einen Artikel eingerückt, „Adolf Hitler als Schüler in Steyr“. 1938 wurde der Soldatenfriedhof an die Gemeinde übertragen. Mit Schreiben des Vorsitzenden des Deutschen Heimatbundes in Düsseldorf vom 11. Februar 1939 wurde Goldbacher mit der Führung der Gruppe Stadt Steyr des Deutschen Heimatbundes beauftragt.

- 1) Der Alpen-Bote 1911 Nr. 30. - Benützte Quellen: Vereinschronik 10.10.1921 bis 2.7.1969; Schachtel mit Schreiben 1933-1941; Baugesuche und -bescheide 22.9.1936 bis 1938; Korrespondenz seit 1911, alles im Vereinsarchiv des Vereins „Heimatspflege“, Heimathaus Steyr, Kasten im „Steyrer Kripperl“. - Für die Benützung dieses Materials danke ich Herrn Mag. Wolfgang Bernhauer.
- 2) R. Sommerhuber, Tonöfen- und Keramikfabrikant, Firmenchef seit 1885, 1900 k. k. Hoflieferant, Obmann des Steyrer Gewerbevereins, tätig auch im Vorstand der Stadtfeuerwehr; Gemeinderat (deutschnational) 1902-1911.
- 3) E. Pillewizer, 1908 wirkl. Lehrer an der Realschule Steyr, gründete 1910 die Lyzealkurse für Mädchen in Steyr, übernahm mit 1.10.1919 das Linzer Mädchenlyzeum und Reform-RG.: StZ 1919 Nr. 78, 79.
- 4) J. E. Strobl, 1896-1931 Stadtpfarrer, 1903 Korrespondent der Zentralkomm. f. Kunst u. histor. Denkmale, 1914 Ehrendomherr: Steyrer Zeitung (in der Folge abgekürzt StZ) 1911 Nr. 99, 1920 Nr. 137, 1921 Nr. 42, 44, 1924 Nr. 81-83, 1931 Nr. 41, 42, 114f.
- 5) J. Schwinner, von der christlichsoz. Partei nach Steyr entsandt, um dort die Parteiführung zu übernehmen, seit 1909 Landtagsabg., seit 1917 Leiter des öö. Landwirtschaftsverbandes, zeitweise Vorsitz. des Österr. Bundesrates; 1927 Landeshauptmann-Stv.: Linzer Volksblatt 1961 Nr. 142. Schwinner wohnte bis 1920 in Steyr-Jägerberg: StZ 1932 Nr. 132.
- 6) J. Kautsch, liberal, Protestant, hochangesehen. 1890 und wieder 1910 z. Korrespondenten d. k. k. Zentralkommission für Kunst u. histor. Denkmale ernannt; Bankfilialdirektor. Zus. mit Seiner Gemahlin Marianne (†1919) verdient um die Schaffung des Museums in Steyr.
- 7) K. Peter, 1891 z. Stadttingenieur ernannt, †1926: Steyrer Geschäfts- und Unterhaltungs-kalender für Stadt und Land (in der Folge abgekürzt StK) 1892 S. 114; StZ 1926 Nr. 10.
- 8) F. Kirchberger, Gemeinderat 1911-1919, Rentner und Hausbesitzer, wichtig als Obmann des Haus- und Grundbesitzervereins: StZ 1933 Nr. 130.
- 9) J. Langoth, 1910-1918 Gemeinderat.
- 10) G. Goldbacher, lehrte 1899-1935 an der Realschule bzw. Realgymnasium; in vielen Vereinen tätig, bes. im Gesangverein „Kränzchen“, Schriftsteller, Mundartdichter, 1917 Korrespondent der Zentralkommission für Denkmalpflege; politisch eher deutschnational, vorübergehend 1918/19 Gemeinderat. Vgl. R. Tremel, Gregor Goldbacher und das Realgymnasium Steyr, in 93. Jahresbericht des Bundesrealgymn. Steyr 1975/76 (1976), S. 3-12
- 11) F. Schrangl, \*1860, seit 1899 Bezirkssekretär bei der BH Steyr, trat 1915 als Hilfsämterdirektor in den Ruhestand, †1936.: StZ 1936 Nr. 102.
- 12) Franz Hingerl, Baugeschäftsinhaber, feierte 1935 das 50jähr. Hochzeits- und Geschäfts-jubiläum: StZ 1935 Nr. 48.

- 13) Th. Kratky, Kunstmalerin, vgl. StZ 1913 Nr. 35, 1914 Nr. 33-35, 38, 49; Amtsblatt der Stadt Steyr 1979 Nr. 3.
- 14) E. Spängler. Die Familie Spängler war im gesellschaftlichen Leben der Stadt ein Fixstern: der liberale Dr. Alois Spängler, seit 1851 Arzt in Steyr, 1898 nach Salzburg übersiedelt; Emilies Gatte Dr. Hermann Spängler (geb. 1858), Rechtsanwalt, vor allem im „Kränzchen“ gesellschaftlich tätig.
- 15) Schönauer, Tochter des Betriebsinspektors (Direktors) der Waffenfabrik Otto Schönauer (†1913) und dessen Gemahlin Rosa (†1929); ihr Haus war Schlüsselhofgasse 31 - in eben jenem Geschmack gehalten, den der Verein Heimatschutz anstelle der dem liberalen Geschmack nahestehenden Gründerzeitbauten (Sparkasse, Bahnhofstraße, Marie-Valerie-Straße . . .) propagierte. StZ 1911 Nr. 75, 77, 78, 1929 Nr. 108.
- 16) Vereinsarchiv (wird in der Folge nicht mehr zitiert).
- 17) StZ 1912 Nr. 19.
- 18) StZ 1912 Nr. 25.
- 19) StZ 1912 Nr. 31.
- 20) Bürgermeister Gschaidner an den Verein Heimatschutz, 14.10.1912, Z. 26419.
- 21) StZ 1912 Nr. 55.
- 22) R. Klunzinger, seit 1895 Arzt in Steyr, 1908 städt. Polizei-, Impf- und Armenarzt, suchte im Zuge von Abbaumaßnahmen 1928 selbst um Pensionierung an; StK 1942, 1966, S. 98.
- 23) H. Gerstmayr, lebt hochbetagt dzt. in Mauthausen; lehrte 1920-1951 an der Bundeslehranstalt (heute HTL) Steyr; Stahlschnittmeister. - StZ 1977 Nr. 15 etc.
- 24) E. Prietzel jun. 1912 übergab Emil Prietzel sen. (†1919) seine Druckerei an Emil jun. und Karl Prietzel; StZ 1912 Nr. 17, 19, 23, 98, 1919 Nr. 115, 1928 Nr. 31, 1969 Nr. 41, 1972 Nr. 8.
- 25) Th. Großmann: StZ 1914 Nr. 6, 9.
- 26) StZ 1912 Nr. 65.
- 27) StZ 1912 Nr. 64-69.
- 28) L. Lebeda, 1919-1927 sozialdem. Gemeinderat; StZ 1901 Nr. 3, 1913 Nr. 70, 1929 Nr. 58, 1933 Nr. 80.
- 29) StZ 1912 Nr. 67.
- 30) StZ 1913 Nr. 24.
- 31) H. G. (= Hermann Goldbacher), der „Innerberger Stadel“ sollte vor sechzig Jahren neuem Postamtsgebäude weichen: StZ Nr. 8 v. 20.2.1969. Konservator Edmund Schmidel, Jakob Kautsch, Michael Blümelhuber wehrten sich erfolgreich gegen die Ersetzung des wertvollen Renaissancebaues; den Ausschlag für seine Erhaltung gab Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand: StK 1910 S. 130; StZ 1909 Nr. 12-14, 18, 19, 30 u. ö.; Brief des Erzhz.-Thronfolgers StZ 1909 Nr. 37. Schließlich wurde die Postamtsfrage durch Beziehung von Grünmarkt Nr. 1 (Dornhaus) 1911 gelöst: Der Alpen-Bote 1911 Nr. 35.
- 32) J. Huber, 1910-1919 deutschnat. Gemeinderat, Maschinenfabrikant, 1926-1929 Vorstand des Gewerbevereins für den Industriebezirk Steyr: StK 1930 S. 358.
- 33) F. Wickhoff (1853-1909), Kunsthistoriker: StZ 1912 Nr. 84 StK 1914 S. 138f. (Gedenktafel-Enthüllung).
- 34) StZ 1913 Nr. 62.
- 35) StZ 1914 Nr. 19.
- 36) Zu Steyrer Wirtshauschildern gibt es mehrere Arbeiten, etwa G. Goldbacher, Die alten Steyrer Wirtshauschilder: Steyrer Heimatblatt 1939 Nr. 34. Vgl. auch M. Brandl, Schrifttum zur Geschichte von Steyr, in Jahresbericht des Bundesgymn. und Bundesrealgymn. Steyr 1970/71 (1971).
- 37) Die alten Besitzer des im Steyrdorf (Sierninger Straße) gelegenen Gasthauses „Zur Sense“, Georg und Juliana Mayr, starben 1895 bzw. 1894: StZ 1895 Nr. 1, 2, 27. Ihre Tochter Anna Mayr starb 1912 im 49. Lebensjahr, sie war Schwägerin des Gemeinderates und damaligen Gasthausbesitzers August Mitter: StZ 1912 Nr. 10. 1912 war das Gasthaus zur Versteigerung ausgeschrieben: StZ 191; Nr. 28.
- 38) StZ 1915 Nr. 46.
- 39) StZ 1954 Nr. 48, 1959 Nr. 35.
- 40) StZ 1923 Nr. 111.
- 41) StZ 1915 Nr. 81, 87, 91.
- 42) StZ 1915 Nr. 89.

- 43) StZ 1917 Nr. 7.
- 44) Die Stadt Steyr in Oberösterreich. Hrsg. von der Zentralkommission für Denkmalpflege in Verbindung mit der Vereinigung „Heimatschutz“ in Steyr. (= Führer durch Österreichs Kunststätten, hrsg. von der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege.) Wien o. J., 162 Seiten. Beiträge von E. Pillewizer, R. Klunzinger, J. Garber, G. Goldbacher.
- 45) Mit Erlass des Ministeriums f. öffentl. Arbeiten v. 13. 3.1917: 500 kr. Subvention, Erlass v. 15.1.1918: 500 kr., Erlass v. 30.12.1918: 400 kr.; Erlass des Bundesmin. f. Handel u. Gewerbe v. 14.12.1922: 20.000 kr., Bundesmin. f. Unterricht 1924: 200.000 kr. - Vereinsarchiv.
- 46) Schreiben des Verbandes österr. Heimatschutz-Vereine an den Verein „Heimatschutz“ in Steyr, 10.5.1917; Vereinsarchiv.
- 47) Stadtgemeinde Steyr 1920, B.A. Nr. 3248.
- 48) Ebd., Zl. ad 24191.
- 49) G. Goldbacher, Tätigkeit des Vereines „Heimatschutz“ in Steyr vom 1.6.1920 bis 1.6.1921: Heimatgaue Jg. 2 (1921), S. 200f.; E. Pillewizer, Die Stadt Steyr und ihr Heimatschutzverein: Heimatgaue Jg. 1 (1920), S. 57-61.
- 50) StZ 1920 Nr. 128.
- 51) K. Buchta, Kustos am städt. Museum 1921-1927: StK 1929, S.237.
- 52) StZ 1922 Nr. 2.
- 53) Volksschule Gleink: 1905 Baubeschluss im Gemeinderat, 1912 Baukommission, 13.11.1912 kollaudiert, 1.5.1913, eingeweiht: StZ 1912 Nr. 23, 1913 Nr. 36; StK 1914, S. 143.
- 54) Volksschule Steinbach a. d. Steyr 1910 Kommission, Kollaudierung 24.6.1913, Einweihung 14.9.1913: StZ 1910 Nr. 81, 1913 Nr. 52, 73, 74, 76.
- 55) Volksschule Trattenbach: bereits am 16.9.1906 geweiht, also vor dem Verein „Heimatschutz“! StZ 1906 Nr. 75.
- 56) H. Seidl, Professor an Realschule/BGR Steyr, 1942-1956 Landesbeauftragter für Naturschutz; nach dem zweiten Weltkrieg auch Kulturreferent und Stadtrat (VdU) in Steyr; Holzschnitt-künstler. StZ 1925 Nr. 28, 1933 Nr. 111, 1954 Nr. 35; StK 1964, S. 122f.
- 57) F. Stohl, Sohn des Stadtzimmermeisters Franz Stohl, legte 1902 die Baumeisterprüfung ab, seit 1907 war seine Baukanzlei in Gartner Straße Nr. 6 (Stohl-Villa). Diese 1907 erbaute Villa, im altdeutschen Stil mit Anklängen an Steyrer Sgraffito-Kunst um 1600 gehalten, wurde 1974 abgebrochen: StZ 1974 Nr. 3, 4. Zu F. Stohl StZ 1919 Nr. 30, 1956 Nr. 35.
- 58) F. Koppelhuber, bestattet durch die „Flamme“, deren Krematorium in Steyr er 1928 schuf. StZ 1966 Nr. 9.
- 59) Urania Steyr StZ 1924 Nr. 22, 31, 41, 42, 48, 65; 1928 Nr. 27; Gemeindeprotokoll 5.6.1924, Punkt 2.
- 60) StZ 1924 Nr. 35, 51, 77-82.
- 61) StZ 1924 Nr. 77.
- 62) StZ 1924 Nr. 75, 77.
- 63) F. Berndt, 1914-1945 für die Stadtgemeinde tätig, 1936 zum Archivpfleger für Stadt- u. Gerichtsbezirk Steyr ernannt, 30.4.1936 Kulturbeirat der Stadt. Fruchtbare Stadtgeschichtsschreiber meist kleinerer Aufsätze mit viel Spekulation. StK 1915, S. 115; Stadtmagistrat Steyr, Personalkartei.
- 64) H. Schmid, bekannter Steyrer Maler StZ 1926 Nr. 105, 106, 1928 Nr. 107, 137, 144, 1929 Nr. 106, 1930 Nr. 21, 1931 Nr. 103, 1932 Nr. 104, 108, 145, 1933 Nr. 104, 1960 Nr. 35, 36, 1970 Nr. 8, 1975 Nr. 48; Volksstimme 1938 Nr. 43; Amtsblatt der Stadt Steyr 1960 Nr. 9.
- 65) J. Reitter StZ 1931 Nr. 79, 1975 Nr. 39; Linzer Tages-Post 1936 Nr. 4, Oberösterreich. Nachrichten 20.9.1975; Amtsblatt der Stadt Steyr 1976 Nr. 6; Ausstellungskataloge.
- 66) K. Them: StZ 1966 Nr. 37.
- 67) F. Honsak StZ 1933 Nr. 148; Amtsblatt der Stadt Steyr 1979 Nr. 3.
- 68) StZ 1924 Nr. 80.
- 69) L. Schagerl, Inhaber des einst bekannten Kleidungs-geschäfte Kirchengasse Nr. 9; StZ 1902 Nr. 10, 1915 Nr. 62, 1924 Nr. 44 (er war Anreger des Kirchenmusikvereins), 1925 Nr. 45 (30. Hochzeits- und Geschäftsjubiläum), 1930 Nr. 45 (60. Geburtstag), 1932 Nr. 24, 25 (Maria Schagerl †)
- 70) StZ 1924 Nr. 116.
- 71) StZ 1924 Nr. 137.

- 72) Zum Kriegerdenkmal war noch ein weiter Weg, voller Diskussion und divergierender Standpunkte um Standplatz und Gestaltung: Besonders 1929 war man aktiv: StZ 1929 Nr. 77, 80, 88, 102, 117, 135, 151. Am 14.2.1932 tagte endlich ein Preisgericht über die eingereichten Entwürfe: StZ 1932 Nr. 19, 20, 43, 44. Koppelhubers Entwurf setzte sich durch. Im Sommer 1932 war die Arbeitsaufnahme: StK 1933, S. 338, 369, 1934, S. 279. Am 7. Mai 1933 wurde das an der Westwand der Stadtpfarrkirche angebrachte Denkmal enthüllt: StZ 1933 Nr. 44, 53, 54, 55, 59. Am 24.8.1933 war die Schlusssitzung des Komitees: StZ 1933: Nr. 101.
- 73) H. Kainz, Aus den Grabdenkmälern unserer Vorfahren ...: StZ 1934 Nr. 27 u. öfter.
- 74) StZ 1925 Nr. 135.
- 75) K. Barchetti: der bekannte prakt. Arzt in Steyr legte mit 1.1.1961 seine ärztl. Praxis nach 38jähriger Tätigkeit nieder. StZ 1960 Nr. 52.
- 76) StZ 1927 Nr. 49.
- 77) K. Steinparz (†1967), in seiner Freizeit und im Ruhestand als Ornithologe der heimischen Vogelwelt tätig; seine Sammlung wurde 1971 im Heimathaus Steyr (Neutor) aufgestellt: Amtsblatt 1971 Nr. 7; StZ 1959 Nr. 46, 1964 Nr. 36, 1967 Nr. 30.
- 78) StZ 1928 Nr. 53.
- 79) StZ 1929 Nr. 46.
- 80) Gemeindeprot. 21.6.1929, S. 33f.
- 81) Die Gründung eines Musealvereines geplant: StZ 1929 Nr. 78. Am 4.7.1929 war vorbereitende Gründungsversammlung: StZ 1929 Nr. 81, wo sich das Blatt gegen die Politisierung der Angelegenheit wendet.
- 82) StZ 1929 Nr. 141.
- 83) StZ 1930 Nr. 39.
- 84) Vgl. M. Brandl (wie Anm. 36), Nr. 827-836 (Arbeiten Seidls). StZ 1931 Nr. 51.
- 85) StZ 1932 Nr. 49; 20 Jahre Verein Heimatschutz in Steyr.
- 86) StZ 1932 Nr. 46.
- 87) A. Rimmer, 1922-1933 Direktor der Realschule bzw. des BRG Steyr, 1922/23 auch des Mädchenlyzeums (1923 aufgelassen): StZ 1931 Nr. 85, 1933 Nr. 5-7; StK 1934, S. 389f.
- 88) StZ 1932 Nr. 53.
- 89) StZ 1933 Nr. 55.
- 90) H. Tremml, seit 1915 im Dienst der Stadtgemeinde. 1926-1940 und 1945-1949 Leiter des Stadtbauamtes, mit 1.6.1949 in Ruhestand, †1949: StZ 1949 Nr. 26, 50, 1959 Nr. 23; StK 1928, S. 55, 1951, S. 188.
- 91) StZ 1935 Nr. 44.
- 92) Der Kulturbeirat wurde im Februar 1935 geschaffen: StK 1936, S. 285.
- 93) H. Köttendorfer, 1926-1930 Schüler von H. Gerstmayr Amtsblatt 1970 Nr. 4, StZ 1979 Nr. 12.
- 94) StZ 1936 Nr. 46.
- 95) Vereinsarchiv, Ausschusssitzung 5.10.1936.
- 96) StZ 1935 Nr. 137.
- 97) Vereinsarchiv, Ausschusssitzung 25.11.1937.